

# Organisation

## Massenpartei oder „Sekte“?

**Einst:**

Die Kommunistische Partei hat nicht nur in der unbewußten und halb- bewußten Masse des Proletariats unterzutauchen, sie hat sich durch ihre Politik von dieser Masse zu unterscheiden. Die Kommunistische Partei hat die Rolle des Führers der gesamten Arbeiterklasse zu spielen, ihr voranzugehen, vor ihr die Fahne der proletarischen Revolution zu entfalten, auch wenn ihr die Mehrheit nicht folgt.

Die Diktatur der Arbeiterklasse und der Kommunistischen Partei. Struthahn-Radek, Berlin 1919.

Der 4. August brachte denen, die an die hohe Mission des Sozialismus glaubten, eine furchtbare Enttäuschung. Die millionenstarke Partei hat sich in dem Moment, als es galt,

**Jetzt:**

Lenin über Kompromisse“: Die englischen Kommunisten müssen sich zu einer Partei vereinen, die auf dem Boden der Grundsätze der 3. Internationale und der unbedingten Beteiligung am Parlament stehen muß. Die Kommunistische Partei schlägt den Henderson und Snowden (Ebert-Noske in England) ein Kompromiß, eine Wahlverständigung vor, wir teilen die Zahl der Parlamentssitze, die von den Arbeitern für die Arbeiterpartei oder für die Kommunisten abgegeben werden.

Lenin: Kinderkrankheit, S. 64.

Daß die kommunistische Partei von der politischen Zersetzung der SPD. profitiert, ist auch sehr bezeichnend. Die ganze Lage ist so, daß die Arbeitermassen von keinen himmelhoch jauchzenden Stimmungen

tausendfach gelobte Verpflichtungen zu erfüllen, in blauen Dunst aufgelöst. Mit Schrecken erkannten die Proletarier, denen der Sozialismus mehr als ein Lippenbekenntnis war, daß die Zahlen Lug und Trug waren, daß es in geschichtlichen Stunden nicht so sehr auf die Zahl, als auf den Geist, auf die Ueberzeugungstreue, den Mut und die Tatkraft der Genossen ankommt. Mit ihrem Blute haben die Proletarier die Erkenntnis besiegelt, daß es ein verhängnisvoller Fehler für die Arbeiterklasse war, daß man in den Jahren vor dem Kriege die Einheit über die Reinheit der Partei stellte.

Rote Fahne vom 11. März 1920

## Die Reinheit der Partei

13. Die kommunistischen Parteien derjenigen Länder, in denen die Kommunisten ihre Arbeit legal führen, müssen von Zeit zu Zeit Säuberungen (neue Registrierungen) des Bestandes ihrer Parteiorganisation vornehmen, um die Partei von den sich in sie einschleichenden kleinbürgerlichen Elementen systematisch zu säubern.

Leitsätze über die Bedingungen der Aufnahme in die Kommunistische Internationale. Beschlossen vom 2. Weltkongreß in Moskau vom 17. Juli bis 7. August 1920.

Die KPD. im eigenen Spiegel

erfaßt sind. Der Prozeß der Entwicklung in Deutschland geht sehr langsam vor sich, und es könnte scheinen, daß der Boden für die kommunistische Partei sehr steinig ist und trotzdem wächst sie an Kraft und Macht. Die Massen, die zu ihr kommen, kommen nicht, weil sie entschlossen sind, in den letzten Kampf um die Macht einzutreten, sondern weil sie um ein Stückchen Brot kämpfen wollen und sich überzeugt haben, daß die kommunistische Partei diesen Kampf ehrlich führen will.

Hamburger Volkszeitung vom 13. März 1922, übernommen aus Rote Fahne, Berlin

Und wie führt die KPD. die Säuberung durch? Indem sie um die Seelen der nationalen Kleinbürger wirbt! Hören wir:

Die Vertreter dieses Systems haben ihre Anhänger natürlich nicht gewonnen mit Propaganda für Massensteuern, Verteuerung des Brotes und Zehnstundentag. Das Kernstück der nationalistischen Propaganda war die Rettung Deutschlands aus den Fesseln des Versailler Vertrages und die Wiederherstellung der nationalen Selbständigkeit. Es bleibt den von den Deutschnationalen betrogenen Arbeitern und Kleinbürgern nur eine Partei, die ihre Interessen ehrlich wahrnimmt. Das ist die Kommunistische Partei. Die Kommunistische Partei kämpft heute in Deutschland als einzige Partei gegen den Versailler Vertrag und gegen die Dawes-Sklaverei. Sie ist die einzige Partei, die gegen die Unterwerfung unter das Entendiktat auftritt und den Sicherheitspakt bekämpft. Gegenüber dem Schwanzimperialismus der deutschen Bourgeoisie vertreten die kommunistischen Arbeiter das Bündnis mit Sowjetrußland.

Rote Fahne vom 28. Juni 1925.

Die ehrliche Interessenvertreterin des Kleinbürgertums, das ist die Kommunistische Partei. Sehr richtig!

### Die KPD. im Urteil der belgischen KP.

Die „Verbrüderung in Halle“.

Wir konnten uns des Eindrucks nicht erwehren, daß nicht die KP. die Unabhängigen zu ihrem Standpunkt bekehrt hat, sondern daß das gerade Gegenteil der Fall ist. Der Geist der Führer und Redner bewies es geradezu auffällig. Was an Masse gewonnen wurde, ging an Qualität zum Teufel. Man muß diesem Kongreß keine allzu große Bedeutung beimessen. Dann heißt es weiter:

Die plötzliche Umwandlung der großen unabhängigen Fraktion in eine kommunistische Partei ist einer

jener mechanischer Vorgänge, die unaufhörlich die 3. Internationale gefährden werden. Spartakus hat insbesondere im Ruhraufstand versagt. Mangel an Festigkeit war der Korruption gefolgt. Bei den USP.-Führern enthüllt ihre Vergangenheit einen Abgrund zwischen Wort und Tat.

Wenn man eine revolutionäre Avantgarde fordert, so ist die gegenwärtige VKPD. weit davon entfernt, es zu sein.

Sicherlich ist das der 3. Internationale bewußt. Wenigstens scheint die Anerkennung der KAPD. als Sympathisierende es zu beweisen.

Aus: L'ouvrier communiste, Organ der belgischen Sektion der 3. Internationale. Nr. 1, Januar 1921.

### Die Folgen

„Die KPD. hat zugelernt“?

Das Jahr 1923 hat gezeigt, welches Maß von Leiden und Entbehrung die herrschende Bourgeoisie dem deutschen Proletariat zumuten kann. Damals war die deutsche Politik nur noch ein Nebenprodukt des Dollarkurses und im Taumel der Devisen löste sich die bürgerliche Ordnung auf. Damals hat 90 v. H. der Bevölkerung an die Revolution geglaubt. Aber dann kam, wie wir immer wieder offen eingestehen müssen, das große Versagen der KPD., die es nicht verstand, in dieser unvergleichlich günstigen Situation, den entscheidenden Schlag zu tun.

Rote Fahne vom 12. Februar 1925: „Secckt, Stinnes und die Geheimnisse der Tscheka“.

Also die KPD. hat gelernt. Man heuchelt heute Selbstkenntnis, um zu vermeiden, daß man erkannt wird, sonst laufen die Proletarier davon. Es wird alles auf den Brandlerismus geschoben und fertig ist man. Die Geschichte hat bewiesen, daß durch diesen Personenwechsel, welcher in der KPD. stattgefunden hat, sich sonst gar nichts geändert hat.

### Die Moskauer als Zuhälter des Kapitals

Vereinigte Kommunistische Partei, Unterbezirk Hagen.  
Parteibureau: Hagen, Langestr. 14 b, Fernruf 3831.

Hagen, den 24. September 1921.

Sehr geehrte Firma!

Wie Ihnen ja wohl bekannt, befindet sich ein großer Teil der russischen Bevölkerung in sehr großer Not. Naturereignisse (anhaltende Dürre) haben eine Mißernte in Rußland hervorgerufen, die zur katastrophalen Hungersnot in Sowjetrußlands führte. Der Hilferuf Rußlands geht in alle Welt, an alle, die noch einen Funken Menschenliebe im Herzen haben.

Wir erlauben uns, auch bei Ihnen um ein Scherflein zu bitten in der Erwartung, daß Sie gern und reichlich geben, zumal Ihre Firma ja mit Aufträgen von Rußland bedacht worden ist.

Ohne an die Öffentlichkeit zu treten, dürfen Sie doch versichert sein, daß auch die Vertreter der Kommunistischen Partei Deutschlands bei diesen Lieferungen ihre stille, aber um so wirksamere Hilfe der Industrie, speziell unseres engeren Gebietes, angedeihen ließ und auch fernerhin all ihre Bemühungen darauf richtet, daß die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und uns immer enger und enger verknüpft werden.

In der Hoffnung, daß auch Sie eine Spende dem russischen Hilfskomitee, Langestr. 14 b, zukommen lassen, zeichnet

Mit aller Hochachtung

I. A.: Gustav Schneider, Landtagsabgeordneter.

„Stille, aber um so wirksamere Hilfe.“  
Es ist unmöglich einen Ausdruck zu finden, der einer solchen abgrundtiefen Verwahrlosung nur entfernt gerecht werden könnte.

## **Russische Staats- politik**

### Lenin will nicht die Revolution!

Die deutsche VKPD. hatte mit den österreichischen und italienischen Delegierten einige Aenderungen an den russischen Thesen über Taktik vorgelegt, weil diese nur auf die linken, nicht auf die rechten Kommunisten loschlagen. Sie wollten z. B. das Lob des „Offenen Briefes“ streichen.

Und was antwortete der Führer der russischen Partei, der dritten Internationale, der Mann, der das Wesen dieser beiden Organisationen verkörpert und es wirklich ausspricht?

„Gegen solche Ansichten muß man die Offensive ergreifen! Nachdem man jetzt in Deutschland die Zentrale entfernt hat, kann man nicht wieder kommen, man soll die Zentristen entfernen. Wenn diese Tendenzen eine Richtung werden sollen, muß man dagegen einen unveröhnlichen Kampf führen. Ich wundere mich, daß die KAP. ihren Namen nicht unter diese „Abänderungsvorschläge“ gesetzt hat, Geist vom Geist der KAP. ist es jedenfalls. Ziele soll man an Stelle von Grundsätze setzen! Das ist Unsinn sondergleichen. In bezug auf Ziele kann ich mich mit den Anarchisten sogar verständigen, aber nicht in bezug auf Grundsätze. Grundsätze ist Kommunismus! Die Leute, die etwas derartiges vorschlagen, verstehen noch nicht einmal die Grundsätze des Kommunismus! Die Worte „Offener Brief“ sind zu streichen! Ich habe solche Ansichten schon in der Rede des Genossen Appel gefunden. Solche Worte habe ich zu meiner größten Beschämung gehört und es ist eine Schande, daß sich auf diesem Kongreß Kommunisten dazu finden. Wenn wir diese Worte streichen, müssen wir

mit der KAPD. gehen. Wer das nicht versteht, ist verloren für die Revolution, verloren für den Kommunismus, er beweist dann, daß er in den 3 Jahren Revolution nichts gelernt hat. Gegen diese Linke muß ein rücksichtsloser Kampf geführt werden, sonst ist die 3. Internationale verloren. Wir dürfen kein Jota von unseren Leitsätzen ablassen! Wir müssen sagen: Schluß damit! Wir würden uns keine 3½ Wochen, viel weniger 3½ Jahre gehalten haben, hätten wir nicht von Anfang an nicht nur einen Kampf gegen die Zentristen, sondern auch einen rücksichtslosen Kampf gegen die Anarchisten geführt. Was wir hier hören, ist uns altbekannt, es sind die Phrasen der Sozialrevolutionäre. Bei uns sitzen von denen eine gewisse Anzahl in den Gefängnissen und verteidigen dort den Uebergang zum Kommunismus und den Uebergang von der Passivität zur Aktivität!!! Wir dürfen nicht dulden, daß Leute auftreten, die über Grundsätze schweigen. Solche Leute dulden wir bei uns nicht innerhalb der Partei. Vielleicht ist jemand dagegen, daß wir solche Leute lieber im Gefängnis halten als in Freiheit!! Anders ist es nicht möglich. Die Diktatur des Proletariats kann nur bestehen im Kampf gegen solche Phrasen und Abänderungsanträge. Wir dürfen jetzt nicht nur mehr die Zentristen jagen, das ist langweilig, ist schon ein Sport geworden, jetzt müssen wir lernen, studieren.“

Lenin auf dem 3. Kongreß der 3. Internationale.

Dies ist wahrlich ein Diamant, der das Wesen der dritten Internationale absolut, nach allen Seiten, beleuchtet.

Es ist das Wesen der Moskauer Internationale selbst.

Nach Lenin gehören diese Genossen nicht mehr in die Reihe der Kommunisten! Nach ihm wäre ihr Platz in den Gefängnissen!

Revolutionäre Genossen der KPD., der italienischen, der österreichischen Partei, wollt ihr hierüber nachdenken?

Wollt ihr versuchen zu verstehen, wodurch das so kommt, daß Lenin dies sagen kann?

Bedenkt das Folgende:

Die Genossen Levis, die beim Kapp-Putsch einen Vertrag mit Ebert-Scheidemann machen wollten, die gehören in die russische Internationale!

Die Franzosen, die den Raubzug in Deutschland verteidigen, die das Bündnis Englands und Frankreichs im Parlament verteidigen, die gehören in die dritte Internationale.

### Neppolitik!

Betriebsräte!

Seid Ihr schon an Eure Betriebsleitung herangetreten, daß sie für Eure, von der Belegschaft gesammelten Gelder für Rußland unentbehrliche Waren, Werkzeuge und dgl. zu verbilligtem Preise dem Reichskomitee Arbeiterhilfe für Sowjet-Rußland überläßt?

Folgt den gegebenen Beispielen zahlreicher Betriebsräte! In den „Elite-Werken“ in Reichenbrand hat die Belegschaft für das proletarische Rußland Strickmaschinen herausgearbeitet. Wir haben in Chemnitz Automobilindustrie, Lokomotiven, Werkzeugmaschinen, Schreibmaschinen, Textilwaren, alles das kann Rußland brauchen. Das proletarische Rußland kann nur durch die proletarische Solidarität leben.

Werdet auch ihr als Repräsentanten der Arbeiter und Angestellten eine lebendige Kraft in der proletarischen, internationalen Hilfsaktion! Helft dem proletarischen internationalen Aufbau der Völkergemeinschaft!

Vogtländische Arbeiterzeitung. Oktober 1921.

Die internationale Solidarität besteht also nicht darin, daß das Proletariat den Klassenkampf durchführt, sondern darin, daß es die Kapitalisten anbettelt.

### Die III. Internationale für kapitalistische Kriege.

Wie eng die Politik der 3. Internationale und die russische Staatspolitik miteinander verkoppelt ist, und zu welchen Konsequenzen diese Verkoppelung führen kann und muß, erhellt aus folgendem:

Auf dem 4. Kongreß der Komintern wurde von Bucharin ein Militärbündnis zwischen Rußland und anderen bürgerlichen Staaten befürwortet. Er führte aus:

„Daß Sowjetrußland unter Umständen mit gewissen unterdrückten und halbunterdrückten bürgerlichen Staaten Bündnisse politischer und militärischer Art gegen die imperialistischen Großmächte abschließen könnte. Als Beispiel dafür dient das Bündnis Sowjetrußlands mit der Türkei zum gemeinsamen Kampf gegen den westeuropäischen Imperialismus.“

Und er sagte dann weiter:

„Im Prinzip gibt es gar keinen Unterschied zwischen einer Anleihe und einem militärischen Bündnis.“

Und ich bekräftige, daß wir bereits groß genug sind, um ein Militärbündnis mit dieser oder jener Bourgeois-Regierung schließen zu können, zu dem Zweck, um mit Hilfe von Bourgeois-Staaten eine andere Bourgeoisie über den Haufen zu werfen.

**Angenommen, ein Militärbündnis wäre von der Sowjetrepublik mit einem Bourgeois-Staat geschlossen, so würde es die Pflicht der Genossen eines jeden Landes sein, zum Siege des Blocks der beiden Verbündeten beizutragen.**

Da nun ein Bündnis zwischen proletarischen Staaten und Bourgeois-Staaten gegen andere Bourgeois-Staaten im Prinzip vollkommen zulässig ist, handelt es sich bei der Untersuchung, welche Haltung vor dem Kriege einzunehmen ist, um eine reine Zweckmäßigkeitfrage: was die Strategie in dem allgemeinen Kampf anbetrifft, so ist

sie vorzuschreiben durch die Kommunistische Internationale.“

Rote Fahne vom 18. Januar 1923.

Bei einem Bündnis zwischen Deutschland und Rußland mit der Spitze gegen Frankreich, was nach diesen Worten nicht nur möglich, sondern wünschenswert ist, sind demnach die Mitglieder der KPD. verpflichtet, nicht nur mit der SPD., sondern auch mit den Deutschnationalen, den Hakenkreuzlern und den Faschisten eine Einheitsfront zu bilden. In diesem Zusammenhange gewinnt auch die Frage der proletarischen Hundertschaften ihre eigene Bedeutung.

Sehen wir uns einmal das als Beispiel von Bucharin herangezogene Bündnis zwischen Rußland und der Türkei an:

Das Exekutivkomitee der Komm. Internationale erläßt einen Aufruf gegen die Kommunistenverfolgungen in der Türkei, der u. a. besagt: In der Türkei werden die Gewerkschaften aufgelöst, die Arbeiterorganisationen verfolgt. Die türkische Kommunistische Partei ist vernichtet. Die verhafteten Kommunisten werden vor ein außerordentliches Gericht gestellt. Man klagt sie wegen Hochverrats an. Die Regierung von Angora droht, schwere Strafen über sie zu verhängen. Um den Preis der Verfolgung der revolutionären Arbeiter und Bauern sucht die türkische Regierung sich in Lausanne die Sympathie und Geneigtheit der Ententeräuber zu sichern.

Die Kommunistische Internationale, die den Willen und die Macht der aufgeklärten Arbeiter und Bauern der ganzen Welt verkörpert, warnt in deren Namen die Regierung von Angora aufs nachdrücklichste: Betretet nicht den Weg Poincarés und Mussolinis! Noch besteht der Imperialismus fort! Euer Kampf ist bei weitem nicht am Ende. Ohne die Unterstützung der internationalen Arbeiterklasse werdet Ihr diesen Kampf nicht durchhalten können.

Die Kommunistische Internationale ruft die revolutionären Proletarier aller Länder, in erster Linie die Arbeiter Englands, Frankreichs, Rußlands und der Schweiz auf, sich mit einer Warnung an die in ihren Ländern befindlichen Vertreter der nationalen Regierung von Angora zu wenden.

Rote Fahne vom 17. Februar 1923.

Und was unternimmt nun die Sowjetregierung dagegen? Man höre:

Am 17. Februar fand in Moskau eine Versammlung der Vertreter aller größeren Moskauer Betriebe statt, die sich mit den jüngsten Verfolgungen türkischer Arbeiter und Kommunisten durch die Angora-Regierung befaßte. Es wurde beschlossen, sofort eine 40 köpfige Delegation zum türkischen Gesandten in Moskau abzuordnen, um ihm eine in energischen Worten gehaltene Protestresolution zu übergeben. Die Resolution sagt: „Wir fordern: Stellt die Verfolgung revolutionärer Arbeiter und Bauern ein, befreit die Verhafteten, hebt das Verbot der Arbeiterverbände und Zeitungen auf, zeigt, daß der Kampf um wirkliche Befreiung des türkischen arbeitenden Volkes geht, und dann werdet ihr gestützt auf die Sympathie des russischen und des internationalen Proletariats, den endgültigen Sieg über den Imperialismus erkämpfen können. Wir wollen glauben, daß wir in der allernächsten Zukunft in unseren Zeitungen eine erschöpfende und freundliche Antwort der Regierung und des Parlaments von Angora auf unsere Forderungen finden werden.“

Rote Fahne vom 1. März 1923.

### Der „kapitalistische“ Aufbau

Die Verbindung Rußlands mit den kapitalistischen Staaten ist eine äußerst enge geworden. Graf Brockdorff-Rantzau, der deutsche Gesandte in Moskau wird zum Ehrenmitglied aller möglichen Sowjetinstitute ernannt, man läßt vor ihm die Rote Armee im Parademarsch aufziehen usw. Auch die Verbindung mit der faschisti-

schen Regierung Mussolini Italiens ist eine äußerst enge und freundschaftliche. Der italienische König wurde ja schon auf der Konferenz von Genua von Tschitscherin mit vielen Bücklingen und Lobeshymnen als der „demokratischste König der Welt“ gefeiert. Und während in Italien die Arbeiterpresse geknebelt, die Arbeiterorganisationen zerschlagen, und alle führenden Kommunisten in die Gefängnisse gesperrt werden, kommt aus Rom folgende Meldung:

Der Vertreter der russischen Regierung Worowsky hat gestern im Auswärtigen Amte Erklärungen über die Haltung Rußlands gegenüber Italien abgegeben. Die Sowjetregierung, sagt er, stehe der Propaganda, welche die dritte Internationale gegen die faschistische Regierung treibe, durchaus fern. Sie wünsche vielmehr Zerstreuung der Mißverständnisse und eine enge wirtschaftliche Annäherung Rußlands an Italien. Diese Erklärungen sind natürlich im Augenblicke der Verhaftung Serratis und der anderen Redakteure des bolschewistischen „Avanti“ höchst bemerkenswert.

Meldung des Berliner Tageblattes aus Rom vom 3. März 23.

In dieser kapitalistischen Aufbaupolitik kam nun Rußland, und damit der 3. Internationale der Ruhrkrieg sehr ungelogen; z. B. Shomirhoff, russischer Handelsvertreter in Deutschland, beklagte sich einem Vertreter der DAZ. gegenüber bitter, daß:

Die im besetzten Gebiet gelegenen Werke des Otto Wolff-Konzerns zur Zeit verhindert sind, die für den Export bestimmten Waren zu liefern, und daß Rußland deshalb die französische Gewaltpolitik aufs schärfste verurteilt und wachsende Sympathien für das von Frankreich drangsalierte Deutschland zu beachten sind.

Deutsche Allg. Zeitung vom 24. März 1923.

Rußland hat mittlerweile mit den meisten deutschen Konzernen wie Krupp, Stinnes, Otto Wolff, Verträge ab-

geschlossen, ist im Direktorium und Aufsichtsrat von Krupp vertreten usw. Es hat also nur noch ein Interesse an dem ungestörten Funktionieren der kapitalistischen Wirtschaft und kein Interesse an der Weltrevolution. Trotzki z. B. sagte zu Ransome, Berichterstatter des „Manchester Guardian“, folgendes:

Sie fragen warum wir die französische Invasion nicht als einen revolutionären Antrieb begrüßen? Wir haben selbstverständlich ein Interesse am Sieg der arbeitenden Klasse, aber **es liegt durchaus nicht in unserem (!) Interesse, daß die Revolution in einem erschöpften und verbluteten Europa ausbricht**, und daß das Proletariat aus den Händen der Bourgeoisie nichts erhält als Ruinen. Sollte es der Bourgeoisie gelingen, Europa in einen „Zerstörungs“-Krieg zu stürzen, so wäre das Ergebnis der Niedergang der europäischen Kultur, und darum nicht die Annäherung, sondern der Aufschub der revolutionären Perspektiven. Wir (!) haben ein Interesse an der Erhaltung des Friedens.

Rote Fahne vom 11. März 1923.

### Die nationale Politik der 3. Internationale

Wie dem Berliner Sowjetorgan „Nakanunie“ aus Moskau gedrahtet wird, hatte der amerikanische Senator King vor seiner Abreise aus Moskau eine Unterredung mit Trotzki. Auf die Frage Kings, welche Haltung die russische Republik im Falle des Ausbruchs einer neuen Revolution in Deutschland einnehmen würde, antwortete Trotzki:

„Wir wollen vor allen Dingen den Frieden. Wir werden keinen einzigen Soldaten der Roten Armee die russische Grenze überschreiten lassen. Jedenfalls werden wir uns in einen inneren Bürgerkrieg nicht einmischen, denn das wäre nur möglich durch einen Krieg gegen Polen. Einen Krieg wollen wir aber nicht. Die geringe Stärke der

Roten Armee, die unter Aufrechterhaltung kleiner Instruktionskadres in eine Territorialmiliz zur Verteidigung des Landes umgebildet wird, ist die beste Garantie der friedlichen Verteidigungspolitik der russischen Sowjetrepublik. Die Sowjetregierung hat ein Interesse an der Durchführung der von ihr übernommenen Verpflichtungen und der Aufrechterhaltung des Vertrauens der Geschäftswelt. Sie wird alle ernstesten ausländischen Firmen unterstützen, die in der Industrie Sowjetrußlands dauernde Kapitalanlagen machen wollen. Die „neue Wirtschaftspolitik“ Sowjetrußlands ist eine Lebensnotwendigkeit für die millionenköpfige **russische Bauernschaft** und soll während einer längeren Periode aufrechterhalten werden.“

Die russische Politik ist diktiert von den Interessen der Unternehmer und der Bauern, sie muß den Kommunismus bekämpfen, den Kapitalismus fördern. Die KPD. wird vom russischen Kapitalismus finanziert und muß dessen Politik treiben.

### Zurück zur „Nation“

Der Vorsitzende des Ukrainischen Rates der Volkskommissäre, Tschubar, hat auf dem letzten Rätekongreß erklärt, daß je nach dem Anwachsen der jüdischen landwirtschaftlichen Bevölkerung im Kreise Cherson, dort gemäß der Sowjetverfassung jüdische Administrations-Bezirke, Kreise und ein Jüdisches Autonomes Gebiet gegründet werden müssen. „Es ist durchaus möglich, — erklärte Tschubar — daß es uns gelingen wird, dort eine Jüdische Autonome Republik zu bilden. Wir müssen die Selbständigkeit der Nationalitäten fördern.

Rote Fahne vom 9. September 1925.

Man beachte: Eine „Jüdische Autonome Republik“ bildet man, das ist auch „Internationalismus“. Und selbst

ständige Nationalitäten fördern, ist, trotz allen Geschreis — kapitalistische Politik!

### Der „Marxist“ Bucharin

Der Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland 1923 ist nicht ein einfaches Wiederholen des Konfliktes von 1914. Er trägt vielmehr einen nationalistischen Charakter, und es ist eine Pflicht der KPD, der deutschen Arbeiterklasse mutig klarzumachen, daß sie die tatsächliche und einzige Verteidigerin der deutschen Nation gegen die Bourgeoisie ist, welche die nationalen Interessen Deutschlands verkauft.

Aus: Bericht über die Tätigkeit der KI. auf der 13. all-russischen Konferenz der RKP. Prawda, Nr. 87, 21. April 23.

### Die Komintern, das ist — die Opposition der bürgerlichen Gesellschaftsordnung

Das Exekutivkomitee der Komintern stellt fest eine falsche theoretische Einstellung zur Bauernschaft, die die Sache so darzustellen versucht, als ob vom Gesichtspunkt des „orthodoxen Marxismus“ eine Arbeiterpartei sich um die Bauernschaft überhaupt nicht zu kümmern brauche, die Bauernschaft überhaupt nicht zu kümmern brauche.

Die kommunistischen Parteien dürfen sich als Parteien der äußersten proletarischen Opposition innerhalb der bürgerlichen Gesellschaftsordnung betrachten, wie das in der Blütezeit der 2. Internationale der Fall war...

\*

Die Losung „Arbeiter- und Bauernregierung“ wird den kommunistischen Parteien auch für die Zeit nach der Eroberung der Macht durch das Proletariat wertvolle Dienste leisten. Denn diese Losung wird das Proletariat immer wieder an die Notwendigkeit erinnern, seine Vormarschbewegung mit der Stimmung der Bauernschaft des

betreffenden Landes in Einklang zu bringen, ein richtiges Verhältnis zwischen dem siegreichen Proletariat und der Bauernschaft herzustellen und nach dem Sturze der Bourgeoisie eine weise Mäßigung bei der Durchführung der wirtschaftlichen Maßnahmen des Proletariats einzuhalten — entsprechend der Haltung des siegreichen Proletariats Rußlands in der gegenwärtigen Epoche der russischen Revolution, die als Neue Oekonomische Politik bezeichnet wird.

Aus der Resolution der erweiterten Exekutive der 3. Internationale, Rote Fahne, Juli 1923.

Zu 1: Die Internationale will mit dem „engherzigen“ Standpunkt des proletarischen Klassenkampfes brechen, auch Bauern und Kleinbürger mit umfassen, und ist nach eigenem Eingeständnis „eine Opposition in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung“. Also keine revolutionäre Klassenkampforganisation — oder glaubt man den Arbeitern auch noch vorschwatzen zu können, daß man beides miteinander verbinden könne?

Zu 2: Die neue ökonomische Politik in Rußland gibt den Bauern Land als Privateigentum, begünstigt den Freihandel und fördert durch Konzessionen und Verpachtung auf lange Jahre die kapitalistische Wirtschaft. Der Proletarier bleibt dort Lohnsklave und wird rücksichtsloser wie zuvor ausgebeutet. „Weise Mäßigung des Proletariats“, daß eine solche Politik betrieben werden kann, daß ist der Kern dieser Parole der 3. Internationale.

### Die „reine revolutionäre“ Perspektive

Ich denke, daß es der Zeit entspricht, neben der Parole der Arbeiter- und Bauernregierung auch die Parole der „Vereinigten Staaten Europas“ herauszugeben. Nur durch die Verbindung dieser beiden Parolen werden wir auf die brennendste Frage der europäischen Entwicklung eine weitblickende, etappenmäßige Antwort bekommen.

Die Unfähigkeit der Bourgeoisie, an die Lösung der Grundfragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas

heranzugehen, wird den arbeitenden Massen immer klarer. Die Parole der „Arbeiter- und Bauernregierung“ kommt dem wachsenden Bestreben der Arbeitenden, den Ausweg aus eigenen Kräften zu finden, entgegen. Dieser Ausweg muß jetzt konkret aufgezeigt werden: er besteht in der engsten wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft der europäischen Völker, als einziges Mittel der Rettung unseres Festlandes vor der wirtschaftlichen Zersetzung und vor der Unterjochung durch das mächtige amerikanische Kapital.

Die „Vereinigten Staaten Europas“ stellen in jeder Beziehung eine Parole dar, die der Parole der „Arbeiter- (oder Arbeiter- und Bauern-) Regierung“ entspricht. Ist eine „Arbeiter-Regierung“ außer der Diktatur des Proletariats denkbar? Auf diese Frage kann nur eine bedingte Antwort gegeben werden. Jedenfalls betrachten wir die „Arbeiter-Regierung“ als eine Etappe zur Diktatur des Proletariats. Und darin besteht für uns der ungeheure Wert der Parole. Aber eine ganz gleichartige, völlige parallele Bedeutung hat auch die Parole der „Vereinigten Staaten Europas“. Ohne diese ergänzende Parole hängen die wichtigsten europäischen Probleme in der Luft.

Die „Vereinigten Staaten Europas“ — eine rein revolutionäre Perspektive — ist die nächste Etappe unserer gesamten revolutionären Perspektive, die aus dem tiefgreifenden Unterschied zwischen der Lage Europas und Amerika hervorgeht.

Aus: „Die Vereinigten Staaten Europas“ von Trotzki. Rote Fahne vom 8. Juli 1923.

Die Worte Trotzki sprechen für sich selbst. Wir wollen nur noch hinzufügen, daß es ein starkes Stück ist, die „Vereinigten Staaten Europas“ als eine „rein revolutionäre Perspektive“ anzusprechen.

Die 3. Internationale, die sich heute diese utopischen Ziele des Kleinbürgertums zu eigen macht, zu eigen machen muß, weil die russische Politik es verlangt, wirft damit selbstverständlich alle Prinzipien des proletarischen

Klassenkampfes über Bord. Da sie aber trotzdem im Sinne der Arbeiterbewegung revolutionär scheinen muß, um große Arbeitermassen hinter sich zu bekommen, nennt sich eine solche Politik revolutionär und faselt davon, daß Arbeiter- und Bauernregierung und die Vereinigten Staaten Europas, der gerade Weg zur Diktatur des Proletariats seien.

### Das „konventionelle“ Rußland

Tschitscherin sandte an den Reichsminister Dr. Stresemann folgendes Telegramm: „In Tiflis angelangt und tief betroffen durch die traurige Nachricht des Hinscheidens des Reichspräsidenten Ebert drücke ich Ihnen mein tiefstes Beileid aus und bitte Sie, es der Familie des Reichspräsidenten auszudrücken.“ Vorwärts vom 3. März 1925.

Tschitscherin als russischer Außenminister bezeugt „tiefstes Beileid“. Die Rote Fahne wurde bekanntlich verboten als sie Eberts „Verdienste“ anlässlich seines Todes in das rechte Licht rückte.

Das ist die „einheitliche“ Weltpartei.

Dafür noch ein Beispiel.

### Wer hat wohl Recht? Die Moskauer Götter oder die Halbgötter der Sektionen?

Die „Rote Fahne“ vom 11. März 1925 veröffentlicht folgende Meldung, sogar in Fettdruck. Demgegenüber lassen wir eine andere Meldung folgen, die schließlich das kritische Denkvermögen der deutschen KP. zu stählen geeignet ist.

#### **Das Mussolini-Parlament ehrt Ebert. Kommunistischer Protest.**

(EP.) Rom, 9. März. Mussolini war bei der heutigen Eröffnung der Sitzung nicht zugegen. Federzoni erklärte: Deutschland ist in den letzten Tagen durch den Tod des

Präsidenten Ebert in tiefe Trauer versetzt worden. Die italienische Regierung hat der deutschen Regierung den Ausdruck ihres Beileids übermittelt und schlägt vor, daß sich die italienische Kammer der Trauer des deutschen Volkes anschließe und dem deutschen Reichstag den Ausdruck ihres Beileids übermittle. (Beifall!) Der kommunistische Abgeordnete Damen verlangte das Wort und erklärte: Er spreche nicht, um sich der Beileidskundgebung anzuschließen, sondern, um der großen Zahl der Arbeiter zu gedenken, die in Deutschland ermordet worden seien, was die Gefühle des Präsidenten der deutschen Republik beleuchte. Ebert habe erst kürzlich erklärt, daß er einem Streikkomitee nicht beigetreten sei um es zu führen, sondern um es zu sabotieren. In dieser Erklärung liege die ganze Seele der deutschen Sozialdemokratie. Ebert sei ein Verräter am deutschen Volke gewesen. (Protestrufe.) Der Präsident unterbrach den Redner mit der Bemerkung, es sei nicht gestattet eine solche Sprache zu führen. Von der Rechten wurde gerufen: „Man achte die Toten!“ Unter Zwischenrufen der Kammer erklärte der Kommunist weiter: „Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht verdienen geachtet zu werden!“ Zwischen der Mehrheit und den Kommunisten kam es zu einem scharfen Wortwechsel. Der Präsident rief den kommunistischen Redner nochmals zur Ordnung, als dieser mit den Worten schloß: „Das italienische Volk nehme keinen Anteil an der Trauer, sondern entsende dem deutschen Proletariat seine Grüße!“ Als die Ruhe wieder hergestellt war, ergriff der Innenminister Federzoni das Wort und erklärte: „Im Namen des italienischen Volkes protestiere ich gegen die Worte, die gegen das Gedächtnis des Präsidenten der deutschen Republik ausgesprochen worden sind.“ — Kammerpräsident Casertano schloß sich der Gedächtnisrede der Regierung an und ließ über den Vorschlag abstimmen, dem deutschen Reichstag das Beileid auszusprechen. Der Antrag wurde mit Ausnahme der kommunistischen Stimmen gebilligt.

Soweit gut vom proletarischen Standpunkt aus. Doch der Vorwärts brachte am 2. März 1925 in seiner Abendausgabe folgende Meldung:

### **Sowjetrußlands Beileid.**

Moskau, 28. Februar. (WTB.) Litwinoff hat an den Reichsminister des Aeußern, Dr. Stresemann, folgendes Telegramm gesandt: „Soeben habe ich die Nachricht von dem Ableben des Herrn Reichspräsidenten Ebert erhalten. Ich beeile mich, namens der Regierung der Union und auch persönlich mein Beileid auszusprechen und dem schmerzlichen Gefühl Ausdruck zu geben über den Verlust dieses aufrichtigen Anhängers der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Sowjetrußland. Den Mitgliedern unserer Regierung, darunter auch Herrn Tschitscherin, die sich auf der Reise nach Tiflis befinden, ist die Trauernachricht weitergegeben werden.“

Litwinoff stattete dem deutschen Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau einen Beileidsbesuch ab.

Wer hat nun Recht? Entweder die Parlamentskommunisten in Mussolinien, was übrigens die Meinung aller Sektionen ist, oder die göttliche Sowjetbourgeoisie, die „um den Verlust dieses aufrichtigen Anhängers der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Sowjetrußlands“ schmerzliches Mitgefühl hegt. Vielleicht erkundigen sich die Proletarier der KPD. mal bei ihren Halbgöttern danach, ob das Telegramm, das der Vorwärts veröffentlicht hat, gefälscht ist. Eins kann man doch nur sein, entweder ein Lump oder ein „aufrichtiger Mann“.

### **Einige Bemerkungen.**

Die gesamte 3. Internationale wird uns, wie schon oft, ob der Kritik ihrer Politik von unserer Seite als Antibolschewisten, Konterrevolutionäre usw. schmähen.

Wir halten es mit Rosa Luxemburg in ihrer Broschüre über die Russische Revolution, wo sie auf S. 73 folgendes schreibt:

„Sich kritisch mit der russischen Revolution in allen historischen Zusammenhängen auseinanderzusetzen, ist die beste Schulung der deutschen wie der internationalen Arbeiter für die Aufgaben, die ihnen aus der gegenwärtigen Situation erwachsen.“